

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckgut bei täglich geschlossener Fassung
bei einer wöchentl. Wk. 2,20, zum Verkauf
Wk. 2,30 steht. 48,44 Msp. Schrift. ohne
Schriftdruck. bei Schmalw. 100000
Blaubl. Berlin. Sitz. 10 Msp. auf
Dresden. Verlag nur mit Wiegmarke.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Max-
straße 38/52. Telefon 25241. Postleitziffer 1000 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schießamtes beim
Oberstabsgerichtsamt Dresden.

Abonnement 8. Straße Nr. 1. Wiegmarke
(22 mm breit) 11,5 Msp. Nachfrage nach Dresden 11.
Bundesrepublik u. Süddeutschland. Wiegmarke
siehe 8. Sp. Bildsch. 20 Msp. - Nachfrage
siehe mit Gattungscode Dresden-Nachrichten.
Unterschriften werden nicht aufbewahrt.

Roosevelt geht die Rüstung nicht weit genug

Neue Flughäfen in Alaska und auf Hawaii

Newsy, 14. Dezember.

Das Marineministerium in Washington gab Einzelheiten zu den Plänen bekannt, die für das nächsten Jahr Flottenbauprogramm, das dem Kongress im Januar vorgelegt werden soll, bestimmt sind. Danach ist der Bau von insgesamt 22 Kriegsschiffen geplant, von denen mindestens ein bis zwei Schlachtkreuzer zu 45000 Tonnen sein werden, die vor allem im politischen Kreis des Stillen Ozeans eingesetzt werden sollen. Drei neue Flugplätze werden für die Luftflotte im Atlantik vorgesehen, sechs neue Flughäfen in Alaska für das Heer und die Marine sowie der weitere Ausbau von Hawaï und anderer Inseln im Stillen Ozean als Stützpunkte. Schließlich umfasst der Plan des Marineministeriums ein gewaltiges Flugzeugbauprogramm, das dem Präsidenten Roosevelt zur Genehmigung vorliegt.

Es verlautet, dass Roosevelt nicht nur die ursprünglich von dem Kriegs- und Marineministerium angeforderte Zahl der Flugzeuge befürworten werde, sondern diese sogar noch erhöhen wolle.

Durch die Einführung von Ausbildungsmöglichkeiten für weitere 25000 Spezialarbeiter im Schiffsbau wird die Gesamtzahl der jährlich Ausgebildeten 100000 erreichen. Die

Lehrküsten auf allen Marinewerften sind angewiesen worden, sofort die höchstmögliche Zahl von Lehrlingen aufzunehmen.

Macdonald über das britische Weltreich

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 14. Dezember.

Der Kolonial- und Dominionsminister Macdonald sprach im Verfassungsklub in London. Hierbei ging er auf die bevorstehende Reise des britischen Königsprinzen nach Kanada ein und mahnte ihr gesellschaftliche Bedeutung bei. Das britische Weltreich verfüge gewisse politische Grundsätze, die alle seine Einwohner befolgen müssten. Sein Hauptziel sei eine fortwährende Ausdehnung der Freiheit unter den Untertanen seiner Majestät, ganz gleichgültig, in welchem Erdteil diese leben. Allerdings gebe es neben zusammenhaltenden auch auseinanderliegenden Kräfte innerhalb des britischen Weltreichs. Diese befinden sich in einem übertriebenen Nationalismus, der in gewissen Dominien anzutreffen sei. Aber er hoffe, so solch Kolonialminister Macdonald, dass die Dominien erkennen würden, dass ihre ganze Stärke in der Verbindung mit England und auf dem Schutz durch die britische Flotte beruhe.

gab den Bauwerken der Autobahnen ein eigenes Gesetz. Unvorstellbar ist der Baustoffverbrauch: Bissher wurden zum Beispiel allein rund 5 Millionen Tonnen Cement und 22 Millionen Kubikmeter Stein und Sand benötigt. 4000 Brücken sind bereits fertiggestellt, weitere 1000 befinden sich im Bau. Die Zahl der geleisteten Tagewerke hat 11,5 Millionen erreicht.

Die bisher größten Bauleistungen des Reichsautobahnwerkes wurden im Jahre 1938 erzielt. Trotz der Heimkehr Osteuropas ins Reich, trotz der gewaltigen Bauarbeiten an der Westgrenze, trotz der Maßnahmen anlässlich der Rücküberleitung des Sudetenlandes - Ereignisse, die alle Bauleistungen der Reichsautobahnen zur Vergabe von Tausenden von Arbeiten und von zahllosen Maschinen und Transportmitteln zwangen - wurde das große Ziel, dem Führer die Vollendung eines weiteren 1000 Kilometer-Längsnisses zum Weihnachtsgeschenk zu machen, erreicht.

Sorgfältige Verkehrsbeschäftigungen haben gezeigt, dass die Autobahnen auch die größten Motorverkehr gewachsen sind, ohne dass irgendwelche Geschwindigkeitsbeschränkungen in Kauf zu nehmen ist. So bescherten beispielsweise am ersten Oktober die Jahre 11500 Kraftfahrzeuge die Autobahn von Dresden nach Weimar, darüber 10841 Personenkraftwagen. An den beiden Pfingsttagen waren es auf der Strecke Dresden - Jena bei circa 18000 Fahrzeuge und bei Siebenlehn und 22000 Fahrzeuge, die ohne nennenswerten Unfall die Autobahn passierten. Den Höchstwert erreichte die Strecke München - Salzburg mit fast 40000 Kraftfahrzeugen. Diese Ziffern zeigen nicht nur die Beliebtheit, sondern mehr noch die Notwendigkeit dieser schnellen Autostrecken, die dem Autoverkehr Grips aufbringen, die von Hochreisen auf rund 31 Millionen Mark im Jahr geschossen werden. Hinzu kommt die Möglichkeit einer durchgehenden Ausnutzung der Höchstgeschwindigkeit mit der damit verbundenen Sicherheitswesen, während auf normalen Straßen durchweg nur 62 v. H. der möglichen Höchstgeschwindigkeit gefahren werden können.

Dr. Schacht in London eingetroffen

London, 14. Dezember.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Mittwochvormittag zu einem kurzen Besuch in London ein. Während seines Londoner Aufenthalts ist Dr. Schacht Gast des Direktors der Bank von England, Montagu Norman.

Taxichauffeur auf der Fahrt niedergeschossen

Polizei stellt den flüchtenden Täter und nimmt ihn nach Schuhwechsel fest

Nürnberg, 14. Dezember.

In der Nähe von Fürth wurde am Dienstagabend der Taxichauffeur Weidner mit bestialischer Kaltschnitte von dem 25jährigen Heller überfallen und niedergeschossen.

Der 25jährige ledige Willi Heller aus Schwarzenbach an der Saale hatte gegen 21 Uhr den Taxichauffeur Weidner zu einer Fahrt nach Fürth bei Nürnberg bestellt. In der Nähe von Fürth gab Heller, der sich in Begleitung der ledigen 21 Jahre alten Mündel aus St. Pölten befand, den Auszug zum Wenden. Als der Chauffeur dieser Aufforder-

nung nachkam, erhielt er von Heller einen Schuss in den Kopf. Weidner wurde schwer verletzt von Polizisten aufgefunden, die ihn zur Gendarmerie Fürth brachten. Seine Verlehung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Den Bemühungen des Polizeivorstands Nürnberg-Hilf, das Totale die Verfolgung des Täters durch Nebenfallkommando und Kriminalbeamte aufzunehmen, gelang es, den in Richtung Nürnberg geflüchteten Verdreher zu stellen und nach kurzem Schusswechsel festzunehmen. Dabei erlitten zwei Polizeibeamte Schussverletzungen an der Hand. Heller, der schon vorbestraft ist, gibt zu, die Tat verübt zu haben, um zu Geld zu gelangen.

Polen will die Hälfte seiner Juden abschieben

Gesetzentwurf über einen Auswanderungsplan - 1,5 Millionen Juden in zehn Jahren

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember.

In Polen spielt die Judenfrage eine immer größere Rolle. Kreise, die dem Landwirtschaftsminister Poniatowski nahestehen, haben nunmehr einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und veröffentlicht, der vor allem dadurch bemerkenswert ist, dass dieser Plan die Auswanderung von 1,5 Millionen Juden aus Polen im Laufe von zehn Jahren vor sieht, wodurch der jüdische Anteil an der Bevölkerung Polens auf die Hälfte herabgedrückt werden würde. Die polnische Regierung soll sich deshalb an alle im Ausland lebenden Juden mit dem Aufruf zur Mitwirkung an der Durchführung des Auswanderungsplanes wenden. Für den Fall, dass die Auswanderungsquoten nicht erfüllt werden, sollen besondere Maßnahmen, so u. a. für Juden und jüdische Unternehmungen die Erbschaltung der Staats- und Kommunalunternehmen 10 Prozent in Kraft treten. Die aus Polen auswandernden Juden sollen ihre Kapitalien nur in Gestalt von Obligationen einer ewigen Rente ausführen können, die zu diesem Zweck ausgestellt wird.

Jüdische Erbschaltung mit gefälschten Zaubscheinen

Wien, 14. Dezember.

Vor einem Wiener Strafgericht standen am Dienstag zwei Juden und ein hier wohnhafter türkischer Staatsangehöriger, die sich mit der illegalen Überführung von

Abschussmittel in das Ausland auseinandersetzen. Der Türke erhielt 18 Monate freien Arrest und 20000 RM. Geldstrafe, der Jude Rosenblatt neun Monate und 20000 RM. Geldstrafe, und der Jude Voßler sechs Monate und 12000 RM. Geldstrafe. In einer anderen Verhandlung verurteilte der Strafgerichtsmaat den Außen-Mate, der in einem Sodenwerk 8000 RM. und 40 enthalte Blund über die Grenze zu schmuggeln versucht, zu fünf Monaten freiem Arrest und zu einer Geldstrafe von 4077 Reichsmark.

Das jüdische Gewerbe Grünwald wurde von der Wiener Kriminalpolizei wegen Verbrechens des Dokumentenfälschens verhaftet. Das Gewerbe hatte bei einem Bludl am 1. November 1938 auf die Ausstellung der Staats- und Kommunalunternehmen 10 Prozent in Kraft treten. Die aus Polen auswandernden Juden sollen ihre Kapitalien nur in Gestalt von Obligationen einer ewigen Rente ausführen können, die zu diesem Zweck ausgestellt wird.

In Memel-Stadt 78,4 v. H. für die deutsche Liste

Memel, 14. Dezember.

In Memel-Stadt haben sich für die memeldeutsche Liste 78,4 v. H. entschieden. Auch hat sich deinnach abgelehnt von den zahlreichen hier angewanderten Großbürgern und Juden die eingeflossene Bevölkerung geschlossen zur memeldeutschen Liste bekannt.



Randbemerkungen

Grenzen aus Gummi

Preisstrafe: Wo liegen die Grenzen Englands?

Aber man nehme nur nicht etwa den Atlas her und antworte hastig. Sollte Baldwin die „enalierte“ Grenze am Rhein erkannt, ist sie aus Gummi, und wird, je nach dem Haushalt und Privatbedarf, von gewissen enalierten oder französischen Politikern, die Gefallen an dem nördlichen Teil finden, nach Belieben ausgedehnt und hierhin und dorthin verlegt. Was hat sie nicht alles allein im Jahre 1938 für Veränderungen erlebt! Am Frühjahr, da lag sie bei Braunau am Inn. Dann war sie die Donau herunter als Linie gegen den anasthetischen deutschen Erweiterungsdrang nach dem Süden. Später wurde sie auf den Raum des Sudetenlandes verlegt. Chamberlain holte sie von dort weg. Das war im Herbst. Aber nochmals man nun schon meinte, sie fehle in die Weite zurück, in die sie von Reichs wegen abhört, haben jetzt zum Winter französische Hände die Linie ergriffen. Sie ziehen an der Straße, und schon wird sie laufen: „Man muss sich darüber klar sein, dass die Grenzen Englands nicht nur am Rhein, sondern auch in den Alpen und an der Küste von Tunis liegen!“ So meint wenigstens der „Gegelflor“. Die französischen Blätter sind nun einmal sehr verschwommen darüber, das Ministerpräsident Chamberlain im Unterhand erklärt hat, es bestünde nur Zeit für ein enaliert-französisches Abkommen, das eine militärische Verbündetheit Englands im Falle Italienisch-französischer Verbündeten vorstelle. Sie fühlen sich daher demoralisiert, denn Freunde auf der anderen Seite des Kanals unterrichten in politischer Geographie nach ihrer Art zu erstellen. Ahre These lautet, das Land auf der Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer in der gleichen Weise wie Frankreich interessiert sei, und das dieser Status quo eine Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Seewarte des britischen Imperiums sei. Daraus ist lediglich soviel raus, das Englands Selbstverständlichkeit die Lebensader nach Ändern freihalten muss. Aber „Status quo“ reicht mafia, besonders angesichts der Tumulte des Völkerlebens. Es ist ein logischer Traum, ihn unbedingt mit dem Verlust durch das Mittelmeer in Verbündete zu bringen und des französischen Gedenken einen enalierten Tempelwächter in die französischen Läden zu stellen. Die Grenzen Englands liegen nicht auf französischem Boden, sondern auf enaliertem. Was würden die armen Demokratien wohl für ein Gesetz lassen, wenn die autoritären Staaten nach ihrem Vorbild Grenzcorporationen treiben wollten? Deutjena, das Englands Grenze nach Tunis verlegen, sind kaum Zukunftskräfte. Und nun ein klein wenig Wahnsinn: Die Grenzen von Tunis sind Punkte; die Grenzen von Städten sind Linien; die Phantasie gewisser Politiker hat Grenzen.

„Europas Buße“

Die „Times“ bemerkt zu den Wahlen im Memel, daß Europa noch immer für den Wahnsinn der Friedensvertragsschmäler und ihrer Nachfolger büße. Nichtig ist, daß ganz Europa in Mitleidenschaft durch die Unschärfe gesogen ist, die von den Machwerken von Versailles ausgeht. Allein man muss doch darauf hinweisen, daß im Fall Memel befürchtet erschwerendem Umstande vorliegen. Denn Memel müsste nach den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht etwa an Litauen abgetreten werden, sondern an die „Alliierten“, deren Organ die Volkskonsferenz war. Und nun vollzogen sich fünf Jahre nach dem Waffenstillstand, vier Jahre nach dem Friedensvertrag, erst das eigentliche Schicksal des Memellandes. Während des französischen Einmarsches in das Ruhrgebiet brachten einige tausend als Freiwilliger sostümmer litauische Soldaten in das Memelgebiet ein, das damals noch von französischen Truppen besetzt war; im Hafen von Memel lagen englische und französische Kriegsschiffe. Und siehe da: Engländer und Franzosen strichen vor den litauischen Freiwilligen die Flage und zogen ab. Ein amerikanischer Geschichtsschreiber umschreibt den Tatbestand mit folgenden Worten: „Die durch die Litauer verputzte Autorität befand aus der Friedenskonferenz, der Volkskonsferenz und den alliierten und assoziierten Mächten. Völkerrechtlich hatte Litauen das Memeland den alliierten und assoziierten Mächten geräubt.“

Englische und französische Blätter schwenken trotz der bissigen Rückinnerung der „Times“ nervös das Urheberfahnden. Sie rufen in den Wald, um ein Echo zu haben. Und doch hätten sie es nicht einmal nötig bis zum Jahre 1938 zurückzuschlagen, um Anlaß zu einer Durchhaltung zu finden; die Geschichte Mitteleuropas in den letzten zwei über drei Jahren ist eine einzige Lebhaftigkeit, wie schließlich alle Einflussungsvorläufe für sie aufgeschlagen haben, zu deren Gunsten sie unternommen wurden.

Die Kurtwangler-Konzerte in Berlin

Es war keine Überhöhung der Jugendspieler Wilhelm Kurtwangler, als die Zeitung der Berliner Philharmoniker sich entschloß, die „großen“ Konzerte dreimal, als Vorauftakt, Hauptaufführung und Wiederholung stattfinden zu lassen. Die Abende vom Mittag und Nachmittage sind jedesmal ausverkauft. Kurtwangler hat dabei seine früheren Programmpolitiken eingehalten, auf Grund deren er die deutschen Meisterwerke der Sinfonie als Kernstücke der Beratshaltung bringt und dem neuen Schaffen, soweit es ihm an dieser repräsentativen Stelle aufführungswert erscheint, einen begrenzten Raum gewährt. Über die Höhe des Wiedergabe, besonders der drei großen sinfonischen „D“, Beethoven, Brahms und Bruckner, ist sein Wort mehr zu verlieren. Sie sind technisch so vollendet und gelingt so intensiv durchdrückt, daß verwöhnende Ansprüche erfüllt werden, entsprechend der Tradition, die in diesen Konzerten seit mittleren Zeiten fortbesteht. Gleiche Sorgfalt lädt Kurtwangler den neuen Werken angenehmen. Die erste zeitgenössische Schöpfung, die er herausbrachte, war Hans Bruchmes „Triumphon“, von dem man in Berlin bereits durch das Gastspiel der Dresdner Philharmonie Kenntnis hatte. Die Aufnahme war diesmal nicht gerade begeistert, aber auch nicht fühlbar. Das letzte Kurtwanglerkonzert dieses Jahres sah wie ein „Unter Abend“ aus, mit leicht Komponist von Hasdn bis Strawinskij. Hasdn mußte sich der Zuhörer umstellen und umstimmen, von einem unbefestigten, überwiegend geistvollen Hasdn (D-dur Nr. 101) zur „Leonore-Ouvertüre“, von da zu den empfindungs schweren „Sinfonischen Klaviervariationen“ Brandis; dann kam mit Strawinskij der „Ruk der See“ über ihn, wobei Kurtwangler mehr das Romantische als das Tänzerliche gestaltete, um schließlich im Ravel „Klavierskonzert für die kleine Hand“ noch ein zweites Mal Alfred Cortot als Meisterschaft zu bewundern und mit dem „Hildegenden Holländer“ das erlösende D-dur des Abends zu erreichen. Dr. Fritz Brust.

Niederabend Alice Maria Brand

Im Palmengarten gab Alice Maria Brand einen eigenen Niederabend. Lieder und Gedichte von Hugo Wolf und Johannes Brahms hatte sie ausgewählt. Elegante Pfeifstierwerke waren es, die man hörte. Gerade deshalb wurde das besondere Gesangstalent der Künstlerin ins Hellel Licht gerückt. Sie verfügt über eine sehr sympathische Stimme, deren Vorzug in einer besonders warmen Klangfarbe zu liegen scheint. Viel lyrisches Empfinden von echter Ursprünglichkeit

Übersicht auf die deutsche Schule in Schaulen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Rome, 14. Dezember.

Wie erst jetzt bekannt wird, verübten in der Nacht auf den 4. Dezember mehrere Personen einen Überfall auf die deutsche Schule und das Internat. Ausgetreten und die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Radikalisten riefen Drohungen in italienischer Sprache aus. Polizeilichen Mitteilungen zufolge soll es sich hierbei um Juden handeln, denen die Polizei schon auf der Spur sein will. Es ist dazu zu bemerken, daß in Italien jetzt bereits eine ganze Reihe von Überfällen auf Deutsche zu verzeichnen sind, die hauptsächlich von Juden verübt worden sind. Wenn es so weiter gehen sollte und die italienischen Behörden keine energischen Maßnahmen gegen die Ausbreitung der jüdischen Banden unternehmen, werden die Deutschen gezwungen sein, zum Selbstschutz zu greifen.

Protest gegen jüdische Sammelst

Amsterdam, 14. Dezember.

In einer Versammlung von „National Werkstel“, einer Vereinigung, die sich für die nationalen holländischen Belange einsetzt, sprach Dr. Emmens sich sehr scharf gegen die „nationale Judenfamilie“ in Holland aus. Unter starken Zustimmungsausbrüchen seiner Zuhörer stellte Emmens fest, daß in Holland genug Rot vorhanden sei, die bekämpft werden müsse. Zuerst müsse für die eigenen notleidenden Volksgenossen gesorgt werden. Der Bürgermeister von Arnhem verbot, habe daher völlig richtig gehandelt. Die Judenfamilie sei zudem vorwiegend aus politischen Erwägungen und nicht aus Erwägungen der Menschlichkeit in

Stadt gelebt worden. Der Redner warnte schließlich vor jeder falschen Gefühlsabseit und vor jenen konfessionellen Gruppen, die im Jahrwasser der Marxisten segeln.

Auch Niederländisch-Indien wehrt sich

Das niederländisch-indische Blatt „Java-Boede“ wendet sich sehr entschieden gegen die Ankunft von jüdischen Emigranten nach Niederländisch-Indien. Wenn es etwas wäre, so schreibt das Blatt, das niemals ausgelassen werden dürfte, so sei es die Einwanderung von Juden. Auch für landwirtschaftliche Zwecke dürfte keine Ausnahme gemacht werden, denn es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Juden, wenn es ihnen in den ihnen angewiesenen Gebieten nicht mehr gelasse, in die Städte abwandern. Ein Anstrom von Juden in Niederländisch-Indien würde bei den hänisch bekannten indischen Geschäftsmethoden bald einen Teil des Außenhandels Niederländisch-Indiens in Niederländische Hände, wonach zahlreiche Holländer aus ihren Stellungen abdrängt werden würden.

Die Pension für ehemalige jüdische Beamte

Berlin, 14. Dezember.

Der Reichsminister des Innern hat im Innernehmen mit dem Stellvertreter des Führers durch die soeben im Reichstag gelesene und veröffentlichte sogenannte „Reichsbürgergesetz“ bestimmt, daß die ehemaligen jüdischen Beamten, denen bisher auf Grund bestehender Bestimmungen das volle zulässige Dienstentommen als Aussichtslosigkeit angeblüht war, mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ab auf das allgemeine Vorrecht erzielte Aussichtslosigkeit in

Die Zigeuner werden rassenbiologisch erfaßt

Belämpfung des Zigeunerunwesens auf der Grundlage neuer Erkenntnisse

Berlin, 14. Dezember.

Die bisher bei der Belämpfung der Zigeuner eingesetzte Regelung der Zigeunerfrage aus dem Wesen dieser Rasse heraus in Angriff zu nehmen. Erhabungsmaßnahmen beim Reichskriminalpolizeiamt zu wenden. Bei der Personeneinstellung ist auch die Stadtanhörigkeit an überprüfen. Alle Zigeuner, Zigeunerermischlinge usw. werden verzeichnet. Sich der Erhaltung eines Sachverhalts erlauben zu erfordern. Die Zigeuner seien fast zu machen, gerade bei den rassefreien Zigeunern infolge ihres starken Wandertriebes mischungen sind. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, bei der endgültigen Lösung der Zigeunerfrage die rassereinen Zigeuner und die Mischlinge gesondert zu behandeln.

An diesem Zweck hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei ausführliche Anweisungen erlassen. Nur Erreichung des Ziels ist es zunächst erforderlich, die Rassen-

ausführbarkeit der im Reiche lebenden Zigeuner und nach Zigeunerart umherziehenden Personen festzustellen. Die Polizeibehörden werden anzuweisen, alle lebhaften und nicht lebhaften Zigeuner zu erlassen und der Reichskriminalpolizeiamt zu melden. Bei der Personeneinstellung ist auch die Stadtanhörigkeit an überprüfen. Alle Zigeuner, Zigeunerermischlinge usw. werden verzeichnet. Sich der Erhaltung eines Sachverhalts erlauben zu erfordern. Die Zigeuner seien fast zu machen, gerade bei den rassefreien Zigeunern infolge ihres starken Wandertriebes mischungen sind. Es hat sich deshalb als notwendig erwiesen, bei der endgültigen Lösung der Zigeunerfrage die rassereinen Zigeuner und die Mischlinge gesondert zu behandeln.

Die Stadtbeamten werden anzuweisen, jede Eheschließung, jede Geburt und jeden Sterbefall eines Zigeuners oder Zigeunerermischlings der Kriminalpolizei zu melden. Bei Ausscheiden ist das Eheschließungsdatum zu verlangen.

Allgemeiner Diensturlaub der SS

Berlin, 14. Dezember.

Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit: Die Reichsjugendführung hat für die Zeit zwischen Freitag, den 23. Dezember, und Mittwoch, den 28. Dezember 1938, für die gesamte Hitlerjugend (HJ), DJ, BDM, JU einen allgemeinen Diensturlaub angeordnet, um allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, das Weihnachtsfest als Fest der Familie im Kreise ihrer Angehörigen zu verbringen. Während dieser Zeit bleiben auf Anordnung der Reichsjugendführung sämtliche Jugendherbergen für die Aufnahme von HJ-Gruppen (HJ, DJ, BDM, JU) geschlossen.

Weihnachtsferien im Westen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember.

Für die Arbeiter an den Westbefestigungen beginnen am 21. Dezember die Weihnachtsferien. Ein Teil derjenigen Männer, deren Verpflichtungsdienst abgelaufen ist, steht schon vorher an seine alten Arbeitsplätze in der Heimat zurück. Im allgemeinen tritt sonst eine Weihnachtspause vom

21. Dezember bis 4. Januar ein. Am 19. Dezember sollen gemeinschaftliche Weihnachtsfeiern abgehalten werden, zu welchen unbedingt welche Dr. Todt sowie auch Dr. Ley eintreffen werden.

Motorradschule Niedersachsen geweiht

Nad Ganderheim, 14. Dezember.

In der tausendjährigen Niedersachsenstadt Nad Ganderheim nahm am Mittwoch der Führer des NSKK, Reichsführer SS und Stellvertreter des Führers der Motorradschule Niedersachsen des NSKK vor. Die Schule erhebt sich weißlich schwarz in nationalsozialistischen Baustil auf einem felsigen Hügel vor den Toren der alten Stadt, auf dem Überberg. Bei ihrer Anlage und Ausstattung wurden die Erfahrungen der letzten Jahre in vollem Umfang berücksichtigt, so daß man diese NS Motorradschule des NSKK zur Zeit als die modernste, schönste und zweitmächtigste bezeichnen kann.

Brille, Fernglas, Kamera preiswert und gut
vom Fachmann Diplom-Optiker **Danz** Strasse 21

Gedenktag der Freunde des Reichsarchivs

Die Gesellschaft der Freunde des Reichsarchivs in Weimar hielt ihre 18. Jahrestagung ab. Neben der Weiterarbeit an der großen „Historisch-Kritischen Herausgabe“ der Briefe und Briefe Reichsarchiv ist eine ihrer Hauptaufgaben die Herausgabe eines Jahrbuchs für die Mitglieder, enthaltend Briefe an Reichsarchiv und andere historisch unveröffentlichte Schriften. Die diesjährige Ausgabe bringt die Briefe Cosima Wagner an Reichsarchivminister a. D. Dr. h. c. Reinhardt seitlich die Verantwortung und sprach den Dank an den Führer und Reichsführer aus, der für die große Gedächtnishalle schon bei Beginn eine Unterstellung bewilligt hatte und in diesem Herbst eine weitere hinzufügte. Im ganzen steht für den Bau der Gedächtnishalle für die Ausstellung eine Unterstellung bereit. Ein weiterer Hinweis ist, daß man diese NS Motorradschule des NSKK zur Zeit als die modernste, schönste und zweitmächtigste bezeichnen kann.

Frankösisches Ensemble-Gottspiel in Berlin

Ein französisches Ensemble veranstaltet demnächst ein vierzigiges Gottspiel im Berliner Theater am Schiffbauerdamm mit der klassischen Tragödie „Le Cid“ von Corneille. Das Ensemble gebietet hervorragende Kräfte der großen Pariser Schauspielbühnen an. Die Spielzeit liegt in den Händen von Theo Schall, der Berliner französische Botschafter, Exzellenz Coulondre, und die Deutsch-französische Gesellschaft haben die Schirmherrschaft über das Gottspiel übernommen.

Auchesslicher Kulturpreis 1938

In der Aula der Marburger Universität wurde vom Goethe-Staatsrat Weinrich zum ersten Male der Kurhessischen Kulturpreis verliehen. Die ersten Preisträger sind die Maler Prof. Dr. Karl Baier und Karl von Dörr, der Dirigent des Kurhessischen Landesorchesters Paul Dürr, der Dramatiker Walter Best und der Gewerkschaftsberater Dr. Rudolf Braun, der sich hervorragende kulturelle Verdienste um die Angleichung der neuen großen Industriebauten an das kurhessische Landschaftsbild erworben hat.

Deutsche Dichter in Luxemburg

Die Luxemburgische Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst hat auch für diesen Winter wieder eine Reihe deutscher Dichter für Vorlesungen verpflichtet. Eigene Vorlesungen veranstalten u. a. Friedrich Griese, Wilhelm Schäfer und G. O. Rolbenheuer.

Ein Fahr... und dann?

ROMAN von CARL OTTO WINDECKER

(S. Fortsetzung)

"Es war nach Kriegsende, nach Unterzeichnung des Friedensvertrages, — und also war es ein Mord."

Mit einer plötzlichen, heftigen Bewegung schob Christian Müller dem Bandstreicher einen Stuhl hin. „Seien Sie still“, lagte er dabei. „Erholen Sie sich ein paar Tage, dann können Sie bei mir anfangen. Ich brauche einen zuverlässigen Menschen, der sich um meine Freude kümmert und meinen Sohn auf seinen Ritten begleitet.“

"Aber, Christian, einen Mörder?" fragte Sven's Mutter entwafft auf spanisch.

"Ja!" antwortete Christian Müller in einem Ton, der keinen Widerspruch vertrug. „Ja, Karin.“

So war Gustav in das Haus Christian Müllers und zu dem jungen Sven gekommen. Er hatte ihn seitdem nie mehr verlassen.

Er wurde sein steter, unermüdlicher Begleiter auf den langen, weiten Kampfzügen, die Sven mit soviel Freude unternahm, er holte ihm auf die Jagd, er brachte ihm Reitkunstnische bei, machte einen unfehlbaren Schuh aus ihm. Auf diesen langen einarmen Ritten erzählte er auch manchmal vom Kriege, von der Gefangenschaft, vom Gustav. Und erst viel später erzählte er auch von sich selbst. Das sein Vater preußischer Kavallerieoffizier gewesen und er das uneheliche Kind einer Birtusreiterin. Das sein Vater ihn auf die höhere Schule brachte, von wo er, in der Untersekunda, antrat, um dem Gustav seiner Mutter nachzureisen. Ein abenteuerliches Leben lag hinter ihm, doch war er ein tugider, hilfer Mensch, ein Mensch mit viel Tafelgefühl, viel Willen.

Als Sven zur Universität in Rio de Janeiro übersehnte, ging Gustav mit ihm.

"Ich weiß, was du denst, Gustav", sagte Sven, aus seinen Erinnerungen aufwachend. "Du willst nicht, daß ich das Mädchen besuche."

"Herr Sven", sagte Gustav bittend. "Läßt mich doch — Herrgott, ich habe doch auch ein Recht darauf, einen Menschen zu lieben, ich will doch auch — Gustav — ich will doch auch wenigstens noch einmal ein Mensch sein, ich will doch auch wenigstens noch einmal die Freude, das Frohsein, Herrgott, Mensch, das Fühlen einer Frau nicht mit schwungem Geld bezahlen müssen, will es gernhaft bekommen, freiwillig, mit dem Herzen, Gustav!" Es klang wie ein Aufruhr aus tiefler Not.

"Ja, Sven, ich verstehe dich!" sagte Gustav. Es war ein der seltsame Male, das Gustav zu Sven Müller sagte, als Freund, der er war, nicht als Diener und Chauffeur, Koch und Reisebegleiter. "Ich verstehe dich sehr gut, mein Junge. Und trotzdem, Sven, du hast kein Recht dazu. Du wirst die Frau lieben und sie wird dich wiederlieben, mein Junge, und dann kommt eines Tages die Stunde, wo hier alles zusammenbricht. Willst du die Frau, die du liebst, mit in den Abgrund ziehen?"

Sven hatte Gustav am Arm gepackt. "Vor einer Biertischkunde hast du noch gelogen, ich soll nicht daran denken, Gustav", sagte er bettelnd.

Sporthaus Denicke
Warenhäusern 27 - Ruf 19427
Alpenländerische Trachten Autositzträger

"Aber jetzt mußt du daran denken, Sven, jetzt mußt du!" Er lagte es herlich, trocken, bewegt.
Mit einem helligen Blick machte sich Sven frei und sprang auf. „Ich will aber nicht daran denken!“ schrie er. „Ich will nicht, ich will auch ein Mensch sein, ich will nicht daran denken, daß es in einem halben Jahre mit allem hier zu Ende ist, ich will nicht!“ Und plötzlich von einem unfaßbaren Zorn ging er auf Gustav zu und blieb hart vor ihm stehen. „Du sollst

mich nicht so mitleidig anstieren, Gustav, ich will das nicht, ich habe dir das schon tausendfach gesagt, — lache, gründe, siehe Grimassen, mache, was du willst, aber hierzu mich nicht so an.“ Er beruhigte sich allmählich.

Eine lange Pause entstand. Sven Müller sah apathisch am Schreibtisch und sackte vor sich nieder. Gustav stand still und beschweidet in einer Entfernung.

"Was du Wollst im Hause?" fragte Sven Müller endlich, sich mit einer halben Bewegung zu Gustav wendend.

"Dawohl, Herr Sven", antwortete Gustav, in seinen alten, zurückhaltenden Ton zurückkehrend.

"Dann hole wir!", befahl Sven.

Als Gustav nach einiger Zeit wieder ins Zimmer trat, ging Sven Müller mit großen, blickigen Schritten auf und ab.

"Stell ihn dort auf den Rauchtisch", sagte er, als er Gustav bemerkte. "Dawohl", nickte Gustav.

Als Gustav schon an der Tür war, um zu gehen, rief Sven ihn noch einmal zurück.

"Hast du mir den Deutschen Fliegengewerken in Johannishof geläufig, Gustav?" fragte er ruhig.

"Ich habe gestern telefoniert", antwortete Gustav.

"Sehr schön. Ist mein Motor, ich meine: der neue Motor, ist er schon von Männchen gekommen?"

"Nein — gestern war er ledentlich noch nicht da."

"Schlappertet", schimpfte Sven. "Wie lange soll ich denn noch warten, bis die Maschine wieder startbereit ist?"

"Sie wollten doch nicht mehr fliegen, Herr Sven!" lagte Gustav mit leisem Vorwurf.

Sven blieb stehen und läßt Gustav an. "Was soll ich denn überhaupt noch, Gustav?" fragte er höhnisch. "Ich soll nicht mehr fliegen, ich soll nicht mehr Autofahren, ich soll nicht rauchen, nicht trinken, nicht schwimmen — ich soll — ja, was soll ich denn noch nicht? He?"

Keine, ohne eine Antwort zu geben, verließ Gustav das Zimmer.

* * *

Drei Tage später schickten die Münchner Motorenwerke den neuen, vielmehr den überholten Motor für Sven's Maschine. Nach Tagen tiefer Depression wachte Sven gleichsam wieder auf. Täglich fuhr er jetzt mit dem Wagen nach Johannishof hinaus, um den Einbau des neuen Motors zu überwachen. Aber er kontrollierte die Montate nicht nur, er arbeitete selbst mit, mit der unermüdlichen Begeisterung, die er für alles empfand, was Maschine, Motor war. Er liebte sein Flugzeug, wie er sein Auto liebte. Beide waren sie für ihn Lebewesen, die er pflegte und begütigte, denen er gut zusprach, wenn sie einmal faulen hatten, die er lobte, wenn sie auverlässig und treu ihren Dienst taten.

Wie ein Junge, der zu Weihnachten seine alte Eisenbahn wieder aufgebaut bekommt, so begnügte er nach seiner Rückkehr jetzt in Johannishof sein Flugzeug. Eine kleine, schnelle und niedrige Sportmaschine von 180 Pferdestärken.

"Ja, alte Drummliege", sagte er sätzlich und törichte ihre rechte Tragfläche, „jetzt geht's bald wieder los!“

"Na, ach! bis zehn Tage werden wir noch mit dem Einbau des Motors zu tun haben", meinte der Werkstattmeister, dem Sven die Arbeiten übertragen hatte. "So lange wird sie sich noch gedulden müssen."

Reihenau auf dem großen Werkstück wurde der Motor einbaufertig gemacht. Eine Weile stand Sven Müller daneben, dann zog er sich plötzlich den Rock aus, suchte in seiner Tasche den alten, dreckigen, blauen Arbeitsanzug heraus und ging fünf Minuten später selbst an die Arbeit.

Der Monteur an der Werkbank lächelte. "Sie werden sich schwung machen", sagte er abwehrend.

Sven kniff ein Auge ein und lächelte. "Verstehe. Sie meinen — ich werde mehr Kaputtmachen als gut?"

"So ähnlich habe ich es gemeint", nickte der Monteur.

"Keine Sorge", lächelte Sven. "Ich habe vier Jahre lang an der Technischen Universität von Rio de Janeiro Maschinenbau und Benzminotor studiert. Ich kenne mich aus."

"Na, dann ist gut!" knurrte der Monteur zufrieden.
Acht Tage lang saß Gustav Tag für Tag nach Johannishof. Acht Tage lang schleppte er, kaum in den Werkstätten angekommen, in den blauen Werkanzug und arbeitete, Öl, Benzin und die winzigen Metallspäne zerstreuend und zerbrechend seine Hände. Diese schwarze Hände zogen sich um seine Fingerknöpfe, und vergebens arbeitete er mit Seife und Bürste: seine Hände blieben roh und rissig. Aber das härtete ihn nicht. Er arbeitete mit heiligem Elter, am Motor, am Fahrzeug, an den Steuerstellen und Armaturen, denn die Maschine sollte völlig überholt werden.

Am Abend kam Gustav nach. Am Abend sah er die Gedanken an sie dennoch in ihm auf, dann wehrte er sie dagegen, dann zwang er sie, an etwas anderes zu denken. Manchmal, abends, wenn er müde und wie zerstochen von Johannishof zurückgekommen, gebaute und umgezogen war und mit einem Buch und einer Signore in seinem Zimmer lag, dann tauchte wohl ihr Bild vor ihm auf, wie sie neben ihm im Sand gesessen hatte, in Schwaben, und ihm lagte, daß er arm sei. Innerlich arm. Dann lag er sie so atmetbar nahe vor sich, als ob er sie gehabt geweu. Dann lag er ihr schmales, kluges Gesicht mit den großen ernsten Augen, die gerade Nase, den weichgeschmeideten Mund, lag sie, wie sie die Hände um ihre hochgezogenen Schmale und hohen Beine legte und den Sand durch die Finger ihrer weichen und doch festen Hand rutschte ließ — oder lag sie, wie sie in der Nacht neben ihm am Strand schlief, groß, schlank, ohne magen zu sein, mit einem ruhigen, sicherem Schritt. Gute, ruhige Zuverlässigkeit brachte sie aus. Das war kein Mädchen, mit dem man heute flirtete, um sie morgen wieder zu verlassen. Das war kein Mädchen, mit dem man sich heute amüsierte, um morgen zu vergessen, bei ihm anzutreffen. Das war ein Mensch, für den man entweder alles bedeutete oder gar nichts. Ein Mensch, der, vielleicht ohne es selbst zu wollen, selbst vollen Einsatz verlangte. Keine Spielerei, kein kleines Abenteuer.

Weihnachtsgaben, die stets erfreuen!

Dresdens ältestes und größtes Korsettgeschäft

Korsett-Hoffmann

Wallstraße Ecke Schleißstraße

Dass Sven fühlte. Und darum begann er einzuleben, daß Gustav recht hatte. Ich werde nicht hingehen, logte er sich. Ich darf nicht hingehen! Und während er sich so selbst bestieß, empfand er eine plötzliche, schmerzhafte Schnauze in sich, ein wehmütiges Heimweh nach der einen Stunde, als er abends mit Hanna am Strand spazieren ging.

"Ich werde nicht hingehen!" wiederholte er laut.
Und wollte nicht, wie bald ihn der Zufall zu Hanna Geitebrück bringen würde.

Als Svens Maschine am neunten Tage endlich fertig bereit aus der Werkstatt gezogen wurde, war Sven vor Freude so aufgeregt wie damals, als ihn der Fluglehrer zum ersten Freiling freiließ. Wie damals rannte er aufgeregt hin und her, bis alle Vorbereitungen getroffen waren, Tonten, Abschmieren, Nachkontrolle und alle die vielen Kleinigkeiten, die erforderlich sind, wenn eine Maschine nach der Überholung zum ersten Male wieder starten soll. Bis dann alles fertig war und Sven hinter dem Steuerknüppel saß. In diesem Augenblick wurde er ruhig, ganz ruhig. Und gelassen und mit der Selbstverständlichkeit der Gewohnetheit startete er, als der Werkstattmeister ihm den Start freigab.

Schirme / Knirpse / Stockschirme in großer Auswahl

M. Schmidbauer, Wettinerstraße 2

Die Maschine flog leicht und sicher. Schon nach wenigen Minuten hatte Sven eine beträchtliche Höhe erreicht. Der Motor, auf der Bremse eingelaufen, hatte wieder seine volle Kraft. Dennoch flog Sven, ohne willkürlichen Druck am Motor. Aufmerksam lauschte er auf das gleichmäßige Trommeln und Singen der hundertachtzigfachigen Maschine. Erst als er 1200 Meter gestiegen war, begann er die Maschine nach allen Richtungen durchzuprobieren. Turnring und Schleifring, Startriegel und wieder Turnring, er riss die Maschine Minuten später auf, so überzuschlagen drohte und singt sie wieder ab. Nun mit erstaunlicher Geschwindigkeit in die Tiefe, singt die Maschine ein paar Meter über dem Flugplatz ab und steigt wieder auf, 500 Meter, 800 Meter, 1000 — wie ein überlebensstarkes Lebewesen folgte sie den Wünschen ihres Piloten. (Kortleduna folgt)



ROGO-GESUNDHEITS-STRUMPF Eine Wohltat für Knie und Fuß!

Seestraße 4 gleich am Altmarkt ABC-Lieferant

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärme verlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

per Pack 2.00

ROGO-GESUNDHEITS-STRUMPF

Eine Wohltat für Knie und Fuß!

Seestraße 4 gleich am Altmarkt ABC-Lieferant

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor Wärmeverlust schützt und damit herrliche Wohlgefühle verleiht.

... und dennoch kann man sich noch bei nochmaliger Witterung wohlfühlen, wenn man ROGO-Gesundheitsstrumpf trägt, der Fuß und Knie infolge verschiedener plötzlicher Teile vor

